

Konzeption



Kindertagesstätte
Friedrich Fröbel

Hüttenwerkplatz 10 a
17358 Torgelow
Telefon: 03976 – 202574

Leitung: Manuela Wittmann
Kontakt: friedrichfroebel@kdk-greifswald.de

Stand: 04/2026

Inhalt

1. Vorwort.....	3
2.2. Vorwort der Kirchgemeinde	4
3. Unser Träger – Kreisdiakonische Kita gGmbH	5
3.1 Leitbild des Trägers	5
3.2 Worte des Trägers.....	5
4. Unsere Kita	6
4.1 Lage der Kita	6
4.2 Öffnungszeiten	6
4.3 Betriebsferien und Schließtage	7
4.4 Anwesenheit der Kinder	7
4.5 Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V	7
4.6 Verpflegung	8
4.7 Räumlichkeiten / Außengelände	9
4.8 Team	12
5. Pädagogischer Alltag	13
5.1 Tagesablauf.....	13
5.2 Feste und Höhepunkte	13
5.3 Besondere Angebote	15
5.4 Pädagogische Zielsetzung.....	16
5.5 Umwelt- und Naturbewusstsein.....	19
5.6 Friedensfähigkeit	19
5.7 Alltagsintegrierte Sprachförderung	19
5.8 Freispiel	20
5.9 Friedrich Fröbel	20
5.10 Unser Bild vom Kind	21
5.11 Bild vom Lernen.....	21
5.12 Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	22
6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
6.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	23
6.2 Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung, Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	24
6.3 Elementarisches mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.....	25

6.4 Medien und digitale Bildung	26
6.5 Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	27
6.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	27
6.6.1 Ruhe- und Schlafbedürfnis	29
6.7 Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung	29
7. Individuelle Förderung auf der Grundlage der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation.....	30
8. Transitionen	31
8.1 Elternhaus - Krippe	31
8.2 Krippe - Kindergarten	32
8.3 Übergang Kita – Schule / Hort	32
9. Hortförderung.....	33
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	34
10.1 Elternrat.....	35
11. Kooperation mit Schule und anderen Institutionen.....	35
12. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	35
12. Kinderschutz	36
12.1 Partizipation	36
12.2 Beschwerdemanagement für Kinder	37
12.3 Beschwerdemanagement für Eltern	38
12.4 Beschwerdemanagement für Mitarbeitende.....	38
13. Quellen	38

1. Vorwort

Unsere Kindertagesstätte ist grundsätzlich offen für alle Kinder, ungeachtet der Konfessionsgebundenheit, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung.

Familien ohne religiöse Bindung sind bei uns selbstverständlich herzlich willkommen.

Als evangelischer Kindergarten haben die christlichen Werte einen hohen Stellenwert für unsere pädagogische Arbeit. Nach christlichem Verständnis ist die Liebe Gottes an keine Bedingungen geknüpft. Um das Leben zu entdecken, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung.

Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Kinder fragen und wir sind religionspädagogische Wegbegleiter*innen auf der Suche nach Antworten. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unter anderem unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist:

„Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht.“

(Psalm 139,14)



2.2. Vorwort der Kirchengemeinde

*„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht,
denn ihnen gehört das Himmelreich.“*

(Psalm 139,14)

Mit diesen Worten Jesu Matthäus-Evangelium begrüßt die Kirchengemeinde Torgelow Kinder und Eltern im Ev. Kindergarten „Friedrich Fröbel“.

Unser Evangelischer Kindergarten ist ein wichtiger und wertvoller Teil unserer kirchengemeindlichen Arbeit. Kinder sind unsere Zukunft, und für unsere Kirchengemeinde ist es eine sehr wichtige und großartige Aufgabe Kinder beim Hineinwachsen in unsere Gesellschaft. Durch biblische Geschichten und Lieder, durch Gebete und den Segen hören und erfahren Kinder von der Liebe Gottes, die jeden Menschen annimmt und in jeder Lebenssituation tragen will. Sie erleben, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind und lernen christliche Traditionen und Rituale kennen.

„Mit Gott groß werden“, dies können die Kinder in direkter Nähe zur Christuskirche unmittelbar erfahren. Sie nehmen aktiv und beobachtend am



Bild 1

Leben der Kirchengemeinde teil, besuchen die Kirche und feiern Gottesdienste.

Die Kirchengemeinde ist ein wichtiger Kooperationspartner, der die Kinder sowie die Arbeit der Mitarbeitenden unterstützt und begleitet.

Wir freuen uns über das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern und Mitarbeitenden zum Wohle aller Kinder und wünschen der Kindertagesstätte, den großen und kleinen Menschen, die dort ein- und ausgehen, dass sie es mit Freude und unter Gottes Segen tun.

*„Kinder sind eine Gabe Gottes, dass sie zur Welt kommen,
ist sein Geschenk.“*

(nach Psalm 127,3)

3. Unser Träger – Kreisdiakonische Kita gGmbH

Der Träger der evangelischen Kindertagesstätte "Friedrich Fröbel" ist die Kreisdiakonische Kita gGmbH.

Kontaktdaten:

Kreisdiakonische Kita gGmbH
Brandteichstraße 20
17358 Greifswald

Tel.: 03834/391 361
E-Mail: post@kdk-greifswald.de
Instagram: [kreisdiakonische_kita_ggmbh](https://www.instagram.com/kreisdiakonische_kita_ggmbh)

3.1 Leitbild des Trägers

Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir.“

(1. Samuel 10,7)

So sagt es das Leitbild der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald und orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so auf spezifische Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität, sowie des Lebensraumes und des Lebensumfeldes der ihr anvertrauten Kinder.

Für uns ist es wichtig, unsere Kindertagesstätten nach außen zu öffnen und auch mit Vereinen im Heimatort und mit der Kirchgemeinde zusammenzuarbeiten. Jeder Mensch hat von Gott geschenkte Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu fördern gibt. Das Leitbild für unsere praktische Arbeit bleibt im Gespräch und ist ein lebendiger Prozess. Wir stellen uns Fragen: „Wer sind wir“ Was tun wir? Warum tun wir es?“. So stellen wir die Konzeption für unsere Arbeit auf und lassen diese sich verändern und leben.

3.2 Worte des Trägers

Hohe Erwartungen werden unter anderem von außen, von der Politik, von Familien und der Gesellschaft an die Bildungsarbeit und an die Organisation unserer Kindertagesstätten gestellt.

Die Zeit, in der Kinder „nur“ gespielt und von uns betreut wurden, gehören längst der Vergangenheit an. Bildungskonzeptionen, die Beachtung der Individualität eines jeden Kindes und die sich wandelnden Lebensumstände der einzelnen Familien fordern ein hohes Maß an Professionalität und Flexibilität. Dieser erste grundsteinbildende Lebensabschnitt unserer Kinder soll eine Zeit der Unbeschwertheit, der Entdeckung und der Freude sein!

Unsere Arbeit und unserer Konzeption öffnen sich für neue pädagogische Entwürfe und für alle, die mit uns frohen Mutes die Zukunft gestalten wollen!

4. Unsere Kita

Unsere Einrichtung befindet sich in einer Villa, die 1871 von Theodor Vollgold erbaut wurde. Seit dem 01.08.1992 wird das Gebäude von der Evangelischen Kirchengemeinde Torgelow als Kindertagesstätte genutzt. Dieses wurde von September 2000 bis Dezember 2001 komplett saniert.

Weitere durchgeführte Baumaßnahmen: Modernisierung Fenster

4.1 Lage der Kita

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich in parkähnlicher Umgebung mitten in Torgelow. Das Ortszentrum, die Kirche, die Bibliothek, das Schülerfreizeitzentrum, der Zahnarzt, die Volkssporthalle sowie viele Einkaufsmöglichkeiten sind leicht zu Fuß erreichbar. Es gibt gute Verkehrsanbindungen durch Bus und Bahn. Die Lage ist verkehrsnah, ruhig und naturverbunden. Für kleine Spaziergänge bietet sich der Weg entlang der Uecker an. Nur ein paar Schritte von der Kita entfernt, erreicht man die Schleuse und die Fischtreppe im Seitenarm der Uecker sowie das Restaurant und Hotel "OASE – Haus an der Schleuse".

Auf der Uecker Insel, direkt in der Nähe befinden sich der Wasserwanderrastplatz und ein Wohnmobilstellplatz.

Unsere Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Umgebung des Hüttenwerkplatzes, auf dem sich ein historischer Glockenstuhl befindet. Das Gebäude ist von einem alten Baumbestand umgeben. Die Schule der Hortkinder liegt in unmittelbarer Nähe und ist fußläufig erreichbar.

4.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von

Montag bis Donnerstag von 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr

und am

Freitag von 06:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

4.3 Betriebsferien und Schließtage

Unsere Kindertagesstätte bleibt am Freitag nach Christi Himmelfahrt und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage für Fortbildungs- und/oder teambildende Maßnahmen werden im Voraus geplant, mit dem Träger und dem Elternrat abgestimmt und für die Eltern vorab per Kita App und als Aushang spätestens bis Ende November des Vorjahres bekanntgegeben.

Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder mindestens 14 Tage im Jahr (zusammenhängend) Erholungsurlaub haben, denn ein Kindergarten tag ist für ein Kind wie ein Arbeitstag bei Erwachsenen.

4.4 Anwesenheit der Kinder

Laut KiföG §7 Abs.4 können Familien in einer Kindertagesstätte je nach Rechtsanspruch ganztags (bis zu 50h pro Woche), Teilzeit (bis zu 30h pro Woche) das Betreuungs- und Bildungsangebot nutzen.

Die tägliche Betreuungszeit von 10 Stunden sollte grundsätzlich nicht überschritten werden.

Für den Hort erhält man eine Anspruchsberechtigung für 3 oder 6 Stunden Betreuungsumfang.

4.5 Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V

- o Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

- Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde

- Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit

- Art.3 – Gleichheitsgrundsatz

- o Sozialgesetzbuch Aachtes Buch (SGB VIII)

- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz

- o Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)

- o UN-Kinderrechtskonvention

- o Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern

- Das Gesetz und seine Verordnungen

- I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)

- II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)

III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)

- o Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- o Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- o Hauptsatzung der Hansestadt Greifswald

4.6 Verpflegung

Für die Kinder vor dem Schuleintritt ist die Verpflegung als ein integraler Bestandteil des Leistungsangebotes gemäß § 10 Abs. 1a KiföG M.- V. zu gewährleisten.

Unser Ziel ist es, dass Speisen- und Getränkeangebot in unserer Einrichtung für die Kinder so auszurichten, dass es den Ansprüchen an eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Vollverpflegung genügt. Dabei orientieren wir uns an den Richtlinien der DGE-Standards. (<https://www.dge.de/>)

Die Einrichtung bietet täglich eine ausgewogene Vollverpflegung an, besonders wichtig ist es uns frisches Obst und Gemüse zu reichen. Frühstück und Vesper werden frisch zubereitet und angeboten. Zu besonderen Anlässen, wie z.B. dem Geburtstag eines Kindes, kann das Kind, wenn es möchte, für seine Gruppe ein Frühstück mitbringen.

Getränke wie Wasser und Tee stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Das Mittagessen beziehen wir von der Großküche Rutz die auch die aktuellen Preise dafür festlegt. Regelmäßige Qualitätsgespräche sowie Zufriedenheitsabfragen finden im Austausch mit dem Caterer, mit der Leitung und dem Team statt. Hierbei werden die Rückmeldungen der Kinder thematisiert.

Das Essen wird täglich frisch geliefert. Bei Preisänderungen werden die Eltern über Aushänge in der Kita und über die Kita- App informiert.

Für Kinder, die keine der 3 Mahlzeitenmöglichkeiten (Frühstück, Mittag, Vesper) in der Kita einnehmen, fällt eine Getränke- und Obstpauschale an.

Die Abmeldung zu den Mahlzeiten ist telefonisch oder über unsere Kita-App aus organisatorischen Gründen nur im Zeitraum bis 07:30 Uhr möglich. Alle An-/ Abmeldungen, die danach erfolgen, werden in Rechnung gestellt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Unsere aktuellen Preise / Stand Januar 2026

Frühstück:	0,75 €
Mittag:	3,90 € Krippe + Kindergarten / 4,15 € Hort (1. – 4. Klasse)
Vesper:	0,75 €
Obst- und Getränkepauschale:	0,30 €

Alle Mahlzeiten werden gemeinsam im Gruppenraum eingenommen. Die Hortkinder nutzen einen separaten Speiseraum für das Mittagessen. Getränke stehen den Kindern im gesamten Tagesablauf zur Verfügung. Eine feste Trinkstation im Speiseraum sowie in den Gruppenräumen ist vorhanden.

Die pädagogische Fachkraft ist dem Kind zugewandt und berücksichtigt dessen Ess- und Trinkgewohnheiten. Sie regt die Kinder an, von allen angebotenen Speisen zu probieren und überlässt die Entscheidung den Kindern. Außerdem stellen wir den Kindern immer wieder neue Lebensmittel durch Koch- und Backtage vor. Dabei können sie viele spannende Dinge lernen, haben jede Menge Spaß beim Schneiden, Rühren und Kneten und dürfen bei der Auswahl der Gerichte mitentscheiden. Wenn Kinder sich selbst ausprobieren dürfen, schmeckt ihnen das Essen gleich doppelt so gut.

Die pädagogische Fachkraft gestaltet die Mahlzeiten so, dass sie möglichst gemeinsam mit den Kindern isst und ruhige Gespräche führt, damit das Essen in einer entspannten Atmosphäre verlaufen kann. Sie ist sich bewusst, dass sie eine pädagogische Vorbildfunktion erfüllt. Unterschiedliche Rituale begleiten die Mahlzeiten, z.B. Lieder, Fingerspiele, Tischsprüche werden ausgesucht.

Es werden z. B. beim Mittag jeweils 3x alle Komponenten des Essens auf den Tischen angerichtet und wir motivieren und unterstützen entsprechend des Entwicklungsstandes die Kinder beim:

- selbstständigen Auffüllen des Essens und Einschenken von Getränken → wichtig ist uns, dass die Kinder lernen selbst zu entscheiden was und wieviel sie essen möchten
- Verwendung von kindgerechtem Besteck
- selbstständig den Tisch zu decken und das Geschirr anschließend abzuräumen
- nach dem Frühstück und der Vespermahlzeit regen wir die Kinder dazu an, das selbstbenutzte Geschirr abzutrocknen und wegzustellen.

Hier erweisen sich die Kinderküchen in den Kindergartengruppen als „Motor“ für die Selbstständigkeitsentwicklung.

Die Nachmittagsmahlzeit wird in unserer Küche von unserer Hauswirtschaftskraft vorbereitet.

4.7 Räumlichkeiten / Außengelände

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch große helle Räume aus.

Alle Räume sind übersichtlich und klar strukturiert, dadurch schützen wir die Kinder vor Gefahren und Reizüberflutung und wir können so optimal das Spiel und die Fantasie der Kinder anregen und bereichern. Die Raumgestaltung lässt unterschiedliche Erfahrungen zu. Sie bietet Möglichkeiten für Bewegung und für Rückzug - um gemeinsam als auch allein für sich tätig zu sein.

Geschoß	Gruppeneinheiten	Anzahl d. Kinder/ Kapazität	Alter
Untergeschoß	Küche Teamraum Essenraum der Hortkinder		
Erdgeschoß	Krippengruppe „Küken“	ca.6	1 – 3 Jahre
	Krippengruppe „Hase“	ca.6	1 – 3 Jahre
	Krippengruppe „Teddy“	ca.6	1 – 3 Jahre
	Kindergarten „Igel“	ca. 14	5 – 6 Jahre
Obergeschoß	Kindergarten „Hund“	Ca. 14	3 – 5 Jahre
	Kindergarten „Katze“	Ca. 14	3 – 5 Jahre
	Hort	Ca. 50	1. – 4. Klasse

Die Kindergartengruppen haben je 2 Räume zur Verfügung. Jede Kindergartengruppe im Haus ist mit einer Küchenzeile für Kinder ausgestattet.

Der Hort, der sich in der oberen Etage befindet, besteht aus 4 Funktionsräumen.

- Kreativraum mit vielen verschiedenen Mal- und Bastelmaterialien
- Bauraum mit vielfältigen Bau- u. Konstruktionsmaterialien sowie Tischspiele (Gesellschaftsspiele, Puzzle)
- Lesecke und Verkleidungscke und Tischspiele (Gesellschaftsspiele, Puzzle)
- Spielraum mit Tafel, Kicker und Airhockey
- Ruhe – Oase als Rückzugsort zum Entspannen und Lesen
- Spielraum mit Tafel und Verkleidungscke

Alle Funktionsräume können am Vormittag auch von den Kindergartengruppen genutzt werden.





Im Untergeschoss befindet sich die Garderobe und ein Speiseraum, sowie ein Sanitärbereich für die Hortkinder.

Nur für das Personal zugänglich sind die Küche, der Aufenthaltsraum für pädagogische Fachkräfte und die Personalumkleide.

Zu unserer Einrichtung gehört ein weiteres Außengebäude. Der großzügige Komplex unterteilt sich in den Projektraum (Nutzung für Hausaufgaben, Krabbelkreis und externe Projekte), sowie einen Bewegungsraum.

Das Außengelände hat einen großzügigen Spielbereich und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Bewegung, kreative Spielideen zu entwickeln und soziale Kompetenzen zu vertiefen.

Es weist einen alten Baumbestand auf, der im Sommer Schatten spendet und gleichzeitig den Tieren ein zu Hause sowie den Kindern Beobachtungsraum bietet. Es gibt Bäume, Büsche und Hecken zum Zurückziehen und vielfältige Möglichkeiten zum Spielen in der Natur.

Wir bieten:

- viele Rasenflächen
- gepflasterte Wege und Bahnen zum Fahren und Bimalen
- Wippe
- Nestschaukel
- Spielhäuser
- Sandkästen
- Wipp-Tiere
- Spiellandschaften mit Rutsche (klein - groß)
- Tischtennisplatte
- Kletterpyramide



- Kinderspieleisenbahn
- Spieltunnel
- Schaukeln
- Fußballplatz
- für den Hausmeister steht für Reparaturen eine Werkstatt bereit.



4.8 Team

Unser Team setzt sich aus staatlich anerkannten Erzieher*innen, sowie einer Fachkraft mit Leitungsqualifikation zusammen. Einige Erzieher*innen in unserer Einrichtung haben eine Zusatzqualifizierung zur Sprach-Fachkraft und eine Erzieher*in ist eine religionspädagogische Fachkraft.

Des Weiteren gehören zu unserem Team eine Hauswirtschafterin und ein Hausmeister.

Über die Großküche Rutz ist eine Küchenfachkraft bei uns im Haus tätig.

Unser Team wird zusätzlich von einer Sonderpädagogin und einer Fach- und Praxisberatung begleitet.

Die Basis für unsere Zusammenarbeit im Kita-Team bildet eine offene Kommunikation. Regelmäßig finden kleine Teambesprechungen statt, um auf kurzem Weg Organisatorisches zu besprechen. Zu größeren Teamberatungen, auf denen wir unser pädagogisches Handeln reflektieren und planen, treffen wir uns monatlich.

T tolerant, transparent, temperamentvoll, teamfähig

E eigenständig, eigenverantwortlich, einfallsreich, einfühlsam

A achtsam, aufrichtig, arbeitsam, atemberaubend, ausdauernd

M mitfühlend, motiviert, munter, mutig, mitteilsam

5. Pädagogischer Alltag

5.1 Tagesablauf

Krippe und Kindergarten:

06:00 bis 07:30 Uhr	Frühdienst - alle Kinder treffen sich in der Igelgruppe
07:30 bis 08:00 Uhr	Aufteilung in jeweilige Gruppen / Vorbereitung Frühstück
08:00 bis 08:30 Uhr	gemeinsames Frühstück im Gruppenraum
08:30 bis 09:00 Uhr	Körperpflege
09:00 bis 11:00 Uhr	spielen im Gruppenraum / Angebote / ggf. Freispiel draußen
11:15 bis 12:00 Uhr	Mittagessen, Körperpflege
12:00 bis 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:15 bis 14:45 Uhr	Vesper, Körperpflege
15:00 bis 17:00 Uhr	Spätdienst - Freispiel

Hort:

06:00 bis 07:00 Uhr	Früh-Hort in der Igelgruppe
07:00 bis 07:30 Uhr	Freispiel Hort im Obergeschoss
07:40 Uhr	Schulweg und Schulbeginn
11:00 / 12:00 Uhr	Abholung 1. Klasse, Mittagessen
13:00 bis 15:00 Uhr	Hausaufgabenzeit, Freispiel
15:00 Uhr	Vesper
15:30 bis 17:00 Uhr	Spätdienst - Freispiel

5.2 Feste und Höhepunkte

Unsere Feste und Feiern vermitteln Geborgenheit, Halt und stärken das Wir-Gefühl. Sie bringen Freude und Spaß, sie ermöglichen Begegnungen mit anderen in einer entspannten Umgebung und ermöglichen eine Auseinandersetzung mit kulturellen Traditionen und Feiertagen.



Die mitgebrachten Körbe werden am Erntedankfest gemeinsam zur Christuskirche gebracht und vor dem Altar gestellt.

Wir feiern unsere Feste in Anlehnung an das Kirchenjahr, z.B. Erntedankfest, Martinsfest. An diesen Tagen gehen wir gemeinsam mit den Kindern in die Kirche, wo wir uns mit Liedern und kleinen Aufführungen einbringen.

Weitere Höhepunkte in unserem Kindergartenjahr:

- Kindergeburtstage
- Jedes Kind feiert mit seiner Kindergartengruppe seinen eigenen Geburtstag
- Bei der Gestaltung bringt es sich und seine Wünsche mit ein
- Fasching
- Osterfest
- Pflanztag
- Eltern-Café
- Kindertag
- Besuch öffentlicher Einrichtungen
- Feuerwehr
- Bibliothek
- Pflegeheim
- Sommerfest der Kirchengemeinde
- Theaterbesuche
- Abschlussfest der Kinder im letzten Jahr vor der Schule und 4. Klasse
- Projektbezogene Ausflüge – z.B. Straußenfarm, GUT Borken, Sportcenter Be free, Schmalspurbahn, Zahnarzt, Friseur, Samendarre
- Nikolaus`
- Adventsmarkt
- Weihnachten – Fest der Familie, Besinnlichkeit



5.3 Besondere Angebote

Im Kindergarten:

Am Dienstag gehen die Kinder im letzten Kindergartenjahr in die Volkssporthalle, wo die Bewegungsstunde stattfindet. Für Kinder, die Flöte spielen lernen, findet eine Übungsrunde am Mittwoch in der Zeit ab 09:00 Uhr statt.

Außerdem wird jeden Donnerstag von 10:00 bis 11:00 Uhr unser Krabbelkreis für Kinder unter 3 Jahren im Projektraum angeboten. Des Weiteren findet freitags die Musikschule von 08:30 bis 9:30 Uhr statt.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr sind jeden Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 13:00 - 14:45 Uhr herzlich in das "Schüler-Freizeit Zentrum" zum Basteln, Backen und Kochen eingeladen.

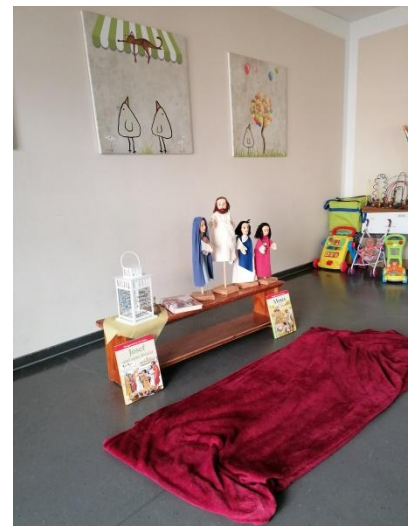
Einmal die Woche können die Kinder in die Welt des Yoga eintauchen. Die Kinder werden von einer erfahrenen Yoga-Lehrerin auf spielerische Weise durch eine Stunde voller Bewegung, Lachen und Freude begleitet. Mit kleinen Geschichten reisen die Kinder durch die Yoga-Welt. Yoga stärkt nicht nur die Beweglichkeit und Fitness, sondern unterstützt auch Konzentration, Achtsamkeit und ein gesundes Körperbewusstsein.

Religiöse Bildung für alle:

Jeden Montag treffen wir uns mit allen Gruppen im Eingangsbereich der Kita und begrüßen die neue Woche. Gemeinsam singen wir Lieder und die Geburtstagskinder der vergangenen Woche erhalten als Ritual eine Kerze sowie Segenswünsche mit auf den Weg. Dies ist ein schöner Start in die neue Woche und ein Rückblick auf die vorherige.

Ein religionspädagogisches Angebot ist unser christlicher Morgenkreis für Kindergartenkinder, der als Ritual jeden Freitag früh stattfindet. Mit biblischen Geschichten, Handpuppen und Gesang möchten wir den Kindern christliche Werte näherbringen.

Darüber hinaus bietet die Kirchengemeinde für unsere Schulkinder „Kinderkirche“ an. Die Erstklässler besuchen diese jeden Donnerstag um 13:00 Uhr, die 2. und 3. Klasse um 15:00 Uhr und die 4. Klasse jeden Mittwoch um 15.00 Uhr. Alle 2 Monate wird ein „Gottesdienst für kleine Leute“ im Pfarrhaus angeboten.



5.4 Pädagogische Zielsetzung

*Sage es mir und ich vergesse es.
Zeige es mir und ich werde mich erinnern.
Lass es mich tun und ich behalte es.*

Konfuzius

Wir arbeiten nach dem Lebensbezogenen Ansatz, den Norbert Huppertz in den 1990er Jahren entwickelte.

Das Kind wird im lebensbezogenen Ansatz als Person ernst genommen. Es erfährt Zuwendung und Bindung, soziale Einbindung in die Gruppe und Anerkennung.

Unser lebensbezogener Ansatz ist lebensbejahend, realitätsnah, wertschätzend und Wertevermittelnd und zielt darauf ab, sich im ständig veränderten realen gesellschaftlichen Leben zurechtzufinden. Lebensbezogene Bildungsinhalte (Natur, Gerechtigkeit, Frieden usw.) spielen hier eine besondere Rolle. Uns ist eine gute Ausbalancierung zwischen dem „Lassen“ der Kinder („Wachsen lassen“, z.B. Freispiel) einerseits und den durch die pädagogische Fachkraft geleiteten Aktivitäten wichtig.

Unsere Kita ist ein Haus voller Leben, d.h. Freude, Lachen aber auch Trübsinn und Traurigkeit werden geteilt. Toben und Bewegung aber auch Ruhe und Ausgeglichenheit gehören dazu.

Wir wollen bestimmte Werte wie z.B. Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit vermitteln und das Wertebewusstsein entwickeln.

Wir sorgen dafür, dass wertvolle Traditionen, Feste und Feiern einen festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit einnehmen.



Bild 2



Bild 3

Im lebensbezogenen Ansatz werden die Ideen und Gedanken von Friedrich Fröbel mitbedacht und einbezogen.

Das frühpädagogische Handlungskonzept von Fröbel beruht auf Anschaulichkeit, Lebensnähe und Selbsttätigkeit des Kindes.

Erfahrungen sollten die Kinder aus dem selbsttätigen Tun in verschiedenen Bereichen gewinnen. Darunter zählt er die Musik, Bewegung, Sprache, Natur, Sinneswahrnehmung und Malen. Das Konzept Fröbel bezieht die Eltern, die Öffentlichkeit und das Umfeld mit ein.

Unser Ansatz beinhaltet drei methodische Arbeitsformen:

- freies Spiel
- gezielte Aktivitätsangebote
- Projektarbeiten

Aktivitätsangebote können z. B. sein:

- Gespräche (Kinderkreis)
- Bilderbuchangebote
- Gesellschaftsspiele
- Rollenspiele
- Gedichte, Reime
- Lieder, Tänze, Musizieren
- Meditation, Stilleübungen

In jeder Gruppe findet immer ein Projekt statt. Diese werden durch Plakate, Bücher, Ausstellungsstücke, Dokumentationen, wie z.B. gemalte Bilder o.Ä. transparent gemacht. Die Ideen werden im Vorfeld durch Beobachtungen der Kinder im Tagesablauf aufgegriffen.

Die Eltern werden in einem Elternbrief sowie über unsere Kita-App über das anstehende Projekt und seine Inhalte informiert, so dass sie am Leben ihres Kindes in der Kita aktiv teilhaben können. Sie können die Projekte so miterleben, vertiefen und fortsetzen.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen ihren Bildungsauftrag wahr, indem sie die Projektemplanen und die Kinder darin differenziert und individuell begleiten. Sie lassen dem Kind genügend Raum, um selbst kreativ zu werden.



Projekt: „Rund um den Apfel zur Erntezeit“

Inhalte unseres Bildungsansatzes sind u.a.:

- Jahreszeitenlauf
- Pflanzen und Tiere
- Natur und Naturmaterialien
- naturgegebene Dinge (Erde, Wasser, Feuer, Luft) und ihre Wirkung – erste Begegnung mit naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten
- Sozialverhalten und Präventionserziehung

- Literatur, Fantasie- und Märchengestalten
- Musik und Bewegung
- christliche und jahreszeitliche Feste und deren Geschichte
- andere Kulturen

Dazu gibt es Lieder, Geschichten, Gedichte, Ausflüge und Werkstattarbeit, so dass themenübergreifend alle Bildungsbereiche abgedeckt werden

5.5 Umwelt- und Naturbewusstsein

Die allgemeine Auseinandersetzung mit der Umwelt ist ein wesentlicher Bestandteil des lebensbezogenen Ansatzes.

Ziele sind unter anderem das eigene nähere Umfeld zu erforschen und zu entdecken, der sensible und achtsame Umgang mit der Natur und das Kennenlernen von Berufs- und Naturwelten sowie öffentlichen Institutionen.

5.6 Friedensfähigkeit

Für ein friedliches Miteinander sind soziale Kompetenzen und eine kommunikative Konfliktregelung notwendig und wichtig. Diese erwerben Kinder in sozialen Interaktionsspielen. Sie lernen beim Spielen z.B. das genaue Wahrnehmen eigener und fremder Reaktionen kennen, das Lösen eines Konfliktes, die Kooperation bei einer Aufgabe, das Ausdrücken von Gefühlen.

5.7 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Für uns ist Sprache viel mehr als nur das Sprechen.

Sprachförderung beginnt für uns, wenn die Kinder morgens gebracht werden und endet abends, wenn sie wieder abgeholt werden. Sie tauchen sozusagen in ein „Sprachbad“ ein. Unsere Sprachförderung ist kein Zusatzangebot, sondern alltagsintegriert. In allen Bildungsbereichen finden wir sprachliche Anreize wieder.

Durch Wiederholung, feste Rituale, Reime wie beispielsweise Tischsprüche, bekommen die Kinder mehr und mehr Sicherheit und verstehen, um was es geht. Sprache zieht sich wie ein roter Faden durch den Alltag.

Im täglichen Miteinander wird die Sprache gefördert, und zwar am besten in gemeinsamen Aktivitäten, die alle Sinne ansprechen: im Spielen, Basteln, Musizieren und Bewegung. Ebenso wichtig sind feste Rituale, die den Tagesablauf bestimmen.

Welchen Weg ein Kind wählt, um sich Sprache anzueignen ist der individuellen Entwicklung überlassen. Die pädagogische Fachkraft fördert diese Kompetenz, dass ein Kind viel Freude am Austausch mit seiner Umwelt hat.

5.8 Freispiel

Nach Fröbel benötigen Kinder für ihre kognitive Entwicklung Körper-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen sowie Angebote und Materialien (Stoffe). Nach dem heutigen Verständnis würde man hierunter das Freispiel als auch das angeleitete Spiel zählen.

Durch das Spielen und Experimentieren mit den verschiedenen Formen und Spielzeugen des Materials lernen die Kinder, ihre kognitiven und kreativen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Fantasie und Vorstellungskraft auszudrücken. Die Spielzeuge sind so konzipiert, dass sie den natürlichen Entdeckungsdrang und die Neugier von Kindern unterstützen.

5.9 Friedrich Fröbel

Er ist der Begründer des Kindergartens und lebte von 1782 - 1852. Im Jahre 1840 eröffnete er den ersten Kindergarten der Welt. Seinen Wertvorstellungen nach sollte der Kindergarten viel mehr sein als ein Ort der Betreuung. Er sah die Kinder als Blumen an, die wachsen, Erfahrungen sammeln und sich individuell entwickeln, weshalb der Begriff "Kinder-Garten" entstand.

Fröbels Ansichten nach lernen Kinder durch Wahrnehmung:

- Greifen kommt vor dem BE-greifen
- Fassen kommt vor dem ER-fassen

Ihm war es wichtig, dass sich alle Kinder auf ihre Art und Weise entfalten können und jedem gleiche Bildungschancen garantiert werden.

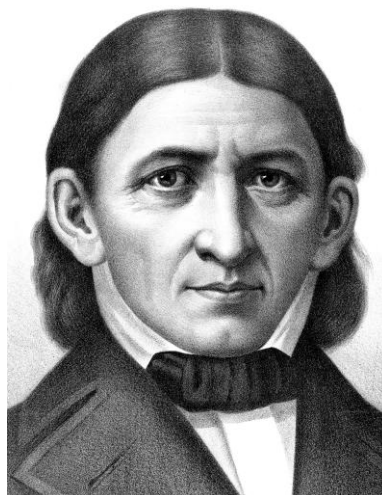


Bild 4

"Kinder sind wie Blumen."

"Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will."

Friedrich Fröbel

5.10 Unser Bild vom Kind

Kinder sind für uns Schöpfungspersonen. Sie sind individuelle Wesen und jeder für sich ist einzigartig. Ganz unabhängig von Religion, Herkunft, Hautfarbe und Geschlecht akzeptieren wir jedes Kind so, wie es ist. Wir begegnen den Kindern mit Respekt und Achtung und nehmen sie auf Augenhöhe wahr, wobei deren Grundbedürfnisse im Vordergrund stehen.

Jedes Kind will die Welt mit allen Sinnen erkunden, will seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten, verstehen und eigene Erfahrungen sammeln. Es will von Anfang an aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.

Jedes Kind ist Meister*in seiner / ihrer Entwicklung, es vollzieht die Schritte seiner Entwicklung eigenständig und nach seinem individuellen Tempo.

5.11 Bild vom Lernen

Wir verstehen das Spiel als kindgerechte Lernform und ordnen es als die wichtigste Tätigkeit des Kindes ein.

Das Spiel bildet die Grundlage des Lernens, es ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung.

Kinder gelangen über das Spielen zum Denken und Begreifen ihre Umwelt. Das Lernen vollzieht sich in erster Linie über das Handeln und Tun. Im Spiel erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie zum Beispiel die Sprache, Kreativität, Konzentration, Konfliktfähigkeit und nicht zu vergessen die Lernfreude.

Wir ermöglichen den Kindern durch genügend Zeit im Tagesablauf sich auszuprobieren, zu entdecken und Ideen zu verwirklichen. Wir stellen den Rahmen für die verschiedensten Spielformen. Hier sehen wir wiederum die Verbindung zu unseren Bildungsbereichen. Die Spielquantität und Spielqualität entscheiden im späteren Entwicklungsverlauf, ob sich ein Kind gerne neuen Aufgaben zuwendet und wie konzentriert und handlungsaktiv es nach Lösungen sucht.

Für die Kinder ist das Spiel selbstbestimmtes Lernen und wichtig zur Gegenwartsbewältigung, Verarbeitung von Erfahrungen und dem Ausleben von eigenen Gefühlen. Beim Spielen wird der Aufbau sozialer Beziehungen gefördert und das Kind erfährt Sicherheit in seinen Handlungen.

“Spielen ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.”

Friedrich Fröbel

Durch ihre Selbstwirksamkeit im Spiel eignen sich die Kinder ihrer Entwicklung angemessene Kompetenzen an. Wobei durch intrinsische Motivation und Neugierde eine hochmotivierte Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt erfolgt.

Nach Friedrich Fröbel ist das ganze Leben Erziehung.

“All unser Wissen muss von der Erfahrung ausgehen.”

Albert Einstein

5.12 Rolle der pädagogischen Fachkraft

In unserer Kita streben wir ein offenes und freundliches Verhältnis zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern an. So überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, welche Regeln gut und wichtig sind, um den Alltag zusammen zu meistern.

Wir:

- sind Lern- Begleiter*innen, Partner*innen und Beobachtende
- sind verlässliche Bezugspersonen, die das Kind wertschätzen
- sind gute Zuhörer*innen und nehmen die Fragen der Kinder ernst
- geben Sicherheit durch Vertrauen, Regeln und Grenzen
- geben Orientierung durch einen strukturierten Tagesablauf und Rituale
- beziehen die Ideen der Kinder aktiv ein und fragen nach ihren Bedürfnissen
- geben Freiraum, um die Persönlichkeit zu entfalten
- ermutigen und trösten
- betreuen und fördern freies Spielen
- gestalten eine lernanregende Umgebung und bieten vielfältiges Material an
- unterstützen die Kinder und regen zur Selbstständigkeit an
- erfassen die Entwicklung und die Themen der Kinder durch Beobachtung und Dokumentation, halten sie im Portfolio fest und nutzen sie für regelmäßige Entwicklungsgespräche
- sind Vorbilder für die Kinder → uns ist bewusst, dass die Kinder unser Verhalten und Handeln beobachten und ggf. nachahmen
- sind verlässliche Beziehungspersonen für die Eltern und legen Wert auf ein offenes, vertrauensvolles Miteinander

6. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Umsetzung unseres Bildungsauftrages erfolgt immer unter Berücksichtigung der Bildungskonzeption in M-V bei besonderer Wertschätzung des Spiels und bei der Gestaltung von kindorientierten Projekten. Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption für 0–10-jährige Kinder in M-V finden täglich in allen Situationen des Tages und in der Gestaltung der Räumlichkeiten ihre Berücksichtigung. Sie werden durch Beobachtungen der Kinder, deren Interessen, Themen, Bedürfnissen ergänzt und wenn nötig, durch Mitbestimmung der Kinder verändert.

Die Bildungskonzeption schafft uns den Rahmen, Bildung nicht als angeboren zu verstehen, sondern, jedem einzelnen Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen hilfreich zu sein, es zu unterstützen, um Entwicklungsbegleitung möglich zu machen, um den Aufbau von Fähigkeiten und Kompetenzen zu ermöglichen, die dem Kind helfen, sein Leben jetzt und zukünftig selbst zu gestalten.

Die Kinder dürfen in besonderer Weise personale, soziale, kognitive, körperliche und motorische Kompetenzen sowie Kompetenzen im alltagspraktischen Bereich insbesondere in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen erwerben:

6.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Sprache ist für uns ein Kommunikationsmittel um Freude, Bedürfnisse, Abneigungen und Befindlichkeiten mitzuteilen. Sprache ist der Schlüssel für den Erfolg in der Schule und im Beruf. Sprache ist auch der Schlüssel für die erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für die Integration in die Gemeinschaft. Deshalb begleiten wir die Kinder ab ihrem ersten Tag in unserer Kita in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei geht es uns um eine alltagsintegrierte sprachliche Unterstützung und Förderung. Wertschätzung und eine offene interessierte Haltung der pädagogischen Fachkraft gegenüber dem Kind ist uns sehr wichtig.

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ – wir sind Sprach-Kita und von Anfang an dabei. Seit 2011 nimmt unsere Kita am Landesprogramm „Kita – Sprachförderung in Mecklenburg-Vorpommern“ teil.

Um die sprachliche Entwicklung der Kinder gezielt und nachhaltig zu fördern, arbeiten wir mit den zentralen Handlungsfeldern:

- inklusive Bildung und Mehrsprachigkeit
- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Zusammenarbeit mit Familien

Das bedeutet für uns:

- Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Sprachhandelns mit einem weiten Blick auf die große Bandbreite der sprachlichen Aneignungsprozesse und Ausdrucksformen der Kinder
- im feinfühligem Dialog mit den Kindern zu sein
- dass wir Sprachvorbilder sind und den Kindern Raum und Zeit für ihre individuelle Sprachentwicklung geben
- wir lassen die Kinder aussprechen und achten auf ihre Interessen und Bedürfnisse
- wir nutzen feste Rituale wie Morgenkreise, Lieder und Tischsprüche
- vielfältige sprach- und sprechanregende Situationen und Angebote im pädagogischen Alltag nutzen und aktiv gestalten z.B. Mahlzeiten, Morgenkreise, Bildbetrachtungen
- wir gestalten unsere Räume sprachanregend, um die Neugier und Kreativität der Kinder zu wecken

Unsere Umsetzung:

- Reime, Gedichte, Rätsel
- Bilderbücher, Bildkarten
- Morgenkreise
- Tischgespräche, Tischsprüche
- Konfliktsituationen sprachlich aushandeln, Kompromisse schließen, Kinder lernen sich sprachlich abzugrenzen: „Halt, Stopp, ich will das nicht!“
- Erzählwürfel, Zungenbrecher, Fingerspiele
- Puppentheater, Tischtheater „Kamishibai“
- vielfältige Angebote von Rollenspielen bei der Gestaltung des Kirchenjahres (Erntedank, Martinsgeschichte, Krippenspiel und viele andere religiöse Themen im darstellenden Spiel)
- Besuch der Bibliothek, Kino, Theater
- Beobachtungsgänge in die Natur und nähere Umgebung
- Nutzung der Kita-App mit Übersetzungsfunktion
- Nutzung der KIKUS-App
- Förderung der Kinder in Kleingruppen und Einzelsituationen
- virtueller Bildschirm im Eingangsbereich

6.2 Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung, Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Soziale Kompetenz zu erlangen ist eine wichtige Lebensgrundlage. Es ist das tägliche Miteinander.

Werte regeln das Miteinander in unserer Einrichtung. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Für uns ist das Leben in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung der Individualität des einzelnen Kindes eine gute Möglichkeit, um soziale Fähigkeiten im Gruppenalltag zu erwerben und zu fördern.

Eine kindliche Persönlichkeit, die Achtung, Liebe und Wertschätzung erfährt, entwickelt ein gestärktes Selbstwertgefühl und weiß: „So wie ich bin, bin ich richtig!“.

Unser Ziel ist es, dass Kinder die Fähigkeit erlangen, die Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Die Kinder sollen Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und Rücksichtnahme kennenlernen. Sie lernen ihre eigene und andere Kulturen kennen und setzen sich mit diesen auseinander.

Unsere Umsetzung:

- feste Rituale
- gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern
- gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten in harmonischer Atmosphäre
- durch biblische Geschichten, Lieder, Gebete und Segen hören Kinder von der Liebe Gottes, die jeden Menschen annimmt und in jeder Lebenssituation tragen will
- die Kinder erfahren, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind und lernen christliche Traditionen und Rituale kennen
- die Kinder nehmen aktiv und beobachtend am Leben der Kirchengemeinde teil, besuchen die Kirche und feiern Gottesdienste
- erlebbare biblische Geschichten, Krippenspiel, Lieder, Spiele, Feste und Feiern rund ums Kirchenjahr wie Ostern, Pfingsten, Erntedankfest, Martinsfest, Weihnachten
- jeden Montag gemeinsamer Morgenkreis mit Segenswunsch für die neue Woche und jeden Freitag biblischer Morgenkreis im Projektraum
- ebenso das Leben und den Glauben anderer Menschen kennenlernen - Feste auf der ganzen Welt, verschieden Esskulturen
- aktuelle Themen aufgreifen und gemeinsam erarbeiten
- Rollenspiel werden geschlechterneutral besetzt
- Funktionsecken sind allen Kindern zugänglich

6.3 Elementarisches mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

In unserer Einrichtung steht die Freude am Lernen im Vordergrund.

Wieso? Weshalb? Warum? Experimentieren, Vergleichen, Analysieren und Zusammenhänge erkennen – das ist uns sehr wichtig.

Die pädagogischen Fachkräfte stellen vielfältige Materialien mit Aufforderungscharakter, Situationen und Raumkonzepte zur Verfügung, um den natürlichen Forschungsdrang und die Neugier der Kinder zu wecken. Im Spiel und verschiedenen Alltagssituationen erlernen die Kinder das elementare mathematische Denken, die Konzentration, Genauigkeit, Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit. Wir ermutigen die Kinder selbst auszuprobieren, ihren Fragen nachzugehen und Antworten zu finden durch Versuch und Irrtum.

Wir nutzen unser großes Außengelände und die nähere Umgebung, um dem großen Zusammenhang zwischen Kognition und Motorik gerecht zu werden.

Unsere Umsetzung:

- Zählen und Zuordnen
- Sanduhren
- Mengen bilden, zerlegen, vergleiche, sortieren
- verschiedene Gieß- und Schüttübungen in verschiedene Gefäße
- Naturmaterialien sammeln und damit basteln, Mandalas daraus legen
- Raumorientierung vor, hinter, oben, unten
- zeitliche Orientierung: Wochentage, Tageszeiten, gestern, heute, morgen, Jahresuhr: Monate
- Experimente kennenlernen, mit allen Sinnen naturwissenschaftliche Grunderfahrungen sammeln
- regelmäßiger Aufenthalt an der frischen Luft, Waldbeobachtungen
- Kinder erleben die Schönheit der Natur und den achtsamen Umgang mit ihr
- unmittelbare Umwelt, Pflanzen und Tiere und deren Lebensraum kennenlernen
- Wetter- und Naturerscheinungen, Jahreszeiten beobachten, benennen und sinnhaft wahrnehmen

6.4 Medien und digitale Bildung

Unsere Kita ist ein Lern- und Erfahrungsraum, in dem Medien kreativ und aktiv entdeckt und genutzt werden können.

Dazu gehören analoge Medien wie Bücher und Zeitschriften. Der sachgerechte und kompetente Umgang der Kinder mit digitalen Medien z. B. in Form von Hörspielen, Kameras und Mikroskop stehen zukunftsorientiert auf unserer Agenda. Dabei sollen die Kinder den gezielten und angemessenen Einsatz von technischen Geräten in ihrer Lebensumwelt erlernen, Regeln für den Umgang einüben und auf mögliche Gefahren kindgerecht sensibilisiert werden.

Medienkompetenz entsteht nicht automatisch. Darum sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Kinder zu einem kompetenten Umgang mit Medien zu begleiten. Wir bieten den Kindern Gelegenheit für Fragen und nutzen Medien für unterschiedliche Bildungs- und Lernbereiche in unserer täglichen Arbeit. Wir unterstützen Eltern bei Fragen zum verantwortungsvollen Umgang mit Medien für ihre Kinder.

Unsere Umsetzung:

- Fotografie, Videographie
- Bibliotheksbesuche
- Tischtheater „Kamishibai“
- Bilderbücher
- Einsatz von Musik, Musikbox für Bewegung, Tanz und Spiel und zur Entspannung
- Hörspiele, Geräusche erkennen
- Nutzung von YouTube: kurze Erklär-Filmsequenzen, Videos, Musikwünsche,

6.5 Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Musik ist für uns eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, die positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Sprache, der Koordination, der Konzentration und der kognitiven Fähigkeiten hat. Musik baut Brücken. Die Musik bringt Emotionen und weckt das Interesse der Kinder, musikalisch und bildnerisch tätig zu werden. Musik kann im Wesentlichen zur Entspannung beitragen.

Singen und das Bewegen nach Musik geben den Kindern die Möglichkeit sich selbst darzustellen und ihren Gefühlen eigenen Ausdruck zu verleihen. Bildende Kunst in verschiedenen Formen und mit ihren vielfältigen Handlungsangeboten bietet wertvolle Wege des Erfahrens und Wahrnehmens für die Kinder. Sie nehmen dabei die Welt mit allen Sinnen wahr. Sie werden tätig und können ihre eigene Beziehung zur bildenden Kunst entwickeln. Die Kinder experimentieren mit musik- und kunstbezogenen Materialien und dabei werden alle Wahrnehmungsbereiche sensibilisiert. Sie werden mit verschiedenen Arbeitstechniken und deren Anwendung vertraut gemacht. Die Kinder erwerben die Fähigkeit Farb- und Formprinzipien zu erkennen und darzustellen. Die Kinder haben Zugang zu den Instrumenten und den bildnerischen Gestaltungsmitteln, um kreativ werden zu können.

Unsere Umsetzung:

- musizieren: Kinder lernen die Instrumente und deren Umgang kennen
- Flötenunterricht ab 5 Jahre
- Singen, Tanzen, Kreisspiele, Bewegungslieder, Singspiele
- Einsatz von Musik beim Bewegungsangebot
- Erfahrung von Stille, Erleben von Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Einsatz von Klangschalen, Mitgestaltung von Klanggeschichten
- malen, basteln, gestalten in unserem Kreativraum, Förderung des eigenständigen gestalterischen Handelns
- Einsatz vielfältiger Techniken und Materialien beim Malen und Zeichnen z.B. Korken, Schwämme, Wattestäbchen, Federn, Naturmaterialien
- den Kindern stehen unterschiedliche Gestaltungsinstrumente zur Verfügung (z. B. Papier, Scheren, Pinsel, Farbe, Stifte, Stempel, Schwämme, Kleber und vieles mehr)
- Wertschätzung entstandener Kunstwerke
- Bildbetrachtungen, Einsatz großer Kartenposter, Wimmelbilder

6.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

„Bewegung ist die elementare Form des Denkens.“

Gerd Schäfer

Bewegung stellt die Basis für alle Körper- und Sinneserfahrungen der Kinder dar. Bereits in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für die motorische Entwicklung gelegt. Bewegung

stärkt ein positives Körperbewusstsein und ermöglicht eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt. Kinder brauchen täglich Gelegenheiten, um vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln und um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Bewegung ist somit eine elementare Grundlage für die Handlungsfähigkeit und für die Gesamtentwicklung der Kinder.

Unser Ziel ist es, den Kindern zahlreiche alltagsintegrierte Möglichkeiten zu schaffen, damit sie ihren eigenen Körper wahrnehmen und verschiedenste Körpererfahrungen machen können.

Die Kinder lernen ihren Körper kennen, benennen ihn und erfahren ihre eigenen Grenzen. Wir vermitteln den Kindern Kenntnisse über Begriffe, Regeln, Materialien und fördern ihre konditionellen Fähigkeiten wie Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit.

Seit Januar 2026 nehmen wir an dem Projekt „Fit 4 future“ teil. Dieses Projekt ist eine Initiative der Gesundheitskasse DAK und legt den Schwerpunkt auf Bewegung, gesunde Ernährung, psychische Gesundheit der Kinder und verantwortungsbewusster Umgang mit digitalen Medien.



Unsere Umsetzung:

Bild 5

- wenn möglich tägliche Bewegung auf dem Spielplatz und alltagsintegrierte Bewegungsangebote
- Nutzung der Spielgeräte auf unserem Außengelände zum Rutschen, Klettern, Hangeln, Balancieren, Steigen, Hüpfen, Schwingen, Schaukeln
- Körperwahrnehmung und Gleichgewichtssinn fördern im Bällebad
- wöchentlich geplante Bewegungsangebote dem Alter der Kinder entsprechend, Nutzung der Volkssporthalle
- Zahnpflege hat festen Platz im Tagesablauf, jährlich besucht uns die Zahnschwester vom Landkreis zur Prävention, zum Tag der Zahngesundheit besuchen wir den Zahnarzt in unmittelbarer Nähe, 1 x jährlich zahnärztliche Vorsorge und Prophylaxe
- Bekanntmachen der Kinder mit den hygienischen Grundregeln, mehrfaches tägliches Händewaschen
- ausgewogene Vollverpflegung nach DGE-Standard mit täglichem Obst- und Gemüseangebot
- Getränke stehen zur freien Verfügung: ungesüßter Tee, Wasser
- kindgerechtes Kochen und Backen und Zubereitung von Vespermahlzeiten in unseren Kinderküchen mit Schwerpunkt gesunde Ernährung
- Recht auf Schlaf- und Ruhephasen, Wechsel von Anspannung und Entspannung, Förderung einer sensiblen Eigenwahrnehmung, die ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Ruhe beinhaltet
- Erste-Hilfe-Kurs für Hortkinder
- bei der Verkehrserziehung: wir vermitteln und festigen Kenntnisse über das richtige Verhalten im Straßenverkehr, die Kinder lernen Verkehrszeichen kennen und benennen diese, wir nutzen Bus und Bahn für Ausflüge und Exkursionen, Zusammenarbeit mit dem ADAC

6.6.1 Ruhe- und Schlafbedürfnis

Eines der Grundbedürfnisse von Menschen ist Schlafen. Bis zum Grundschulalter benötigen Kinder eine Abwechslung zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen. In diesen Ruhezeiten haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und sich zu stärken. Je nach Alter und Schlafbedarf können sich die Kinder in der Kindertagesstätte ausruhen oder schlafen. Der Übergang vom Mittagessen und der Start in die Ruh-und-Schlaf-Phase wird begleitet von Ritualen. Während ruhigen Tagesphasen können die Kinder Bücher ansehen, Rückzugsort wie eine Höhle oder Kuschecken oder ein Sofa nutzen oder ruhigen Spielen nachgehen

6.7 Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung

Wir entwickeln mit den Kindern ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Umwelt-Mensch-Natur. Kinder haben häufig eine große Leidenschaft, in und mit der Natur zu spielen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben und zu erforschen. Wir unterstützen die Kinder beim Ausprobieren und Experimentieren von unterschiedlichen Stoffen und Materialien. Durch gezielte Beobachtung, Auseinandersetzung und pädagogische Impulse werden die Kinder zu vielfältigen Fragen angeregt. Die Kinder lernen dabei ihre Wahrnehmungen miteinander zu vergleichen, zu hinterfragen und herauszufinden, wie etwas funktioniert.

Wir beobachten mit Kindern Naturerscheinungen, Jahreszeitenwechsel und Pflanzen und Tiere. Die Beziehungen zu Pflanzen und Tieren wird aufgebaut und das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt entwickelt. Wir sind Vorbilder für die Kinder, um unsere Umwelt zu schützen und vermitteln den Kindern, dass die Ressourcen unserer Natur begrenzt sind.

Wir leben den Kindern einen sorgsamen Umgang mit Wasser, Strom, Lebensmitteln und Bastelmaterialien vor. Wir erklären den Kindern die Bedeutsamkeit der Mülltrennung und warum es wichtig ist, sparsam mit oben genannten Materialien umzugehen. Kinder erlangen Sachkompetenzen und soziale Fähigkeiten in Bezug auf ihre eigene Persönlichkeitsbildung.

Unsere Umsetzung:

- Wertschätzung von Ressourcen, sparsamer Strom- und Wasserverbrauch
- bewusstes Verarbeiten von Lebensmitteln, gemeinsames Kochen und Backen
- Experimente durchführen, dabei die natürliche Neugierde der Kinder nutzen
- Waldspaziergänge, Beobachtungsgänge, Fahrt zur Samendarre
- Naturbeobachtungen
- Tierbeobachtungen auf der Wiese, auf der Uecker-Halbinsel, im Wald
- Mülltrennung, Müllvermeidung, Mehrwegsystem
- 1 x jährlich große Müllsammelaktion
- Wiederverwendung von Alltagsmaterialien, Spielen mit verschiedenen Materialien aus Natur und Alltag
- Fahrt mit Bus und Bahn
- Benutzen von Mehrwegbeuteln und Rucksäcken

- aktive Teilnahme am Gemeindeleben – Heimatverbundenheit

>>>Alle Bildungsbereiche werden im gesamten Tagesablauf integriert und verknüpft und finden in unserer Projektarbeit ihre Anwendung. <<<

7. Individuelle Förderung auf der Grundlage der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation gemäß § 3 Abs. 6 KiföG

Beobachtung und Dokumentation (siehe auch FrühKiBiVO M-V § 3 Abs. 1 Nr. 3 und Nr. 5) sind wichtige Schlüsselprozesse für eine gute pädagogische Arbeit. Durch regelmäßige Beobachtungen können wir die Interessen der Kinder, ihre Stärken, den Bedarf an Unterstützung erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

Wir dokumentieren die kindlichen Tätigkeiten mit Fotos und kleinen Lerngeschichten im Portfolio. Der Portfolio-Ordner bildet die Lernfortschritte des Kindes bildlich ab. Die Eltern können sich den Ordner anschauen und die Entwicklung ihres Kindes verfolgen. Durch Beobachtung und Dokumentation erhalten die Eltern detaillierte Informationen über Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes.

Unsere Beobachtungen bilden die fundierte Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den erziehungsberechtigten Personen, insbesondere wenn es um eine geeignete individuelle Förderung geht.

Folgende Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente nutzen wir:

- freie Beobachtung
- gezielte Beobachtung
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Dortmunder Entwicklungsscreening DESK 3-6 Jahre
- Portfolio
- Entwicklungstabelle nach Kuno Beller von 0-3 Jahre - durch die pädagogischen Fachkräfte werden die Beobachtungen im Alltag in eine Entwicklungstabelle eingetragen, somit wird sichtbar welche Fähigkeiten ein Kind bereits entwickelt hat und in welchen Bereichen es noch Unterstützung benötigt

Landesprojekt „Zur individuellen Förderung“ – Dortmunder Entwicklungsscreening DESK

Unsere evangelische Kindertagesstätte beteiligt sich seit 2011 Landesprojekt M-V zur individuellen Förderung der Kinder. Das Verfahren Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK) für den Kindergarten stellt den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder in Bezug auf ihre altersgerechte soziale, kognitive, emotionale und körperliche Entwicklung fest. Das DESK-Verfahren stellt für uns eine Möglichkeit dar, die kindlichen Stärken in den einzelnen Entwicklungsbereichen in den Fokus zu stellen und nicht nur die Defizite zu erfassen. Bei der

Durchführung des DESK handelt es sich nicht um eine beängstigende Testsituation, sondern die Aufgaben werden in einer kindgerechten spielerischen Form (z.B. im „Zirkusspiel“) durchgeführt. Das DESK ist ein wissenschaftlich anerkanntes Verfahren.

Die pädagogischen Fachkräfte erhalten somit eine Grundlage für eine objektive Gestaltung von einer effektiven Förderung in Kleingruppen. Das anerkannte Entwicklungsinstrument wird durch die Universitätsmedizin Greifswald begleitet. Die ermittelten Daten werden durch die pädagogischen Fachkräfte als Basis für die Entwicklungsgespräche genutzt und helfen bei der Abstimmung zusätzlicher Fördermöglichkeiten einzelner Kinder. Bei erheblichen Abweichungen erfolgt eine gezielte Förderung und ein jährlich fortschreibender Entwicklungsplan wird erstellt.

8. Transitionen

Eine Transition ist ein Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, der z. B. von Kindern bewältigt wird.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen Veränderungen im Leben eines Menschen geschehen. Sie können die persönliche Entwicklung voranbringen. Erfahrungsgemäß durchläuft jedes Kind diese Übergänge in seinem / ihrem Tempo und bekommt von uns die Zeit für seine / ihre Eingewöhnung, die es braucht.

Diesen Prozess, vom Übergang in unseren Kindergarten oder in die Schule, gestalten wir gemeinsam mit allen Beteiligten (auch mit den Eltern). Er wird begleitet durch unsere pädagogischen Fachkräfte und sie stehen den Familien als Ansprechpersonen zur Seite.

8.1 Elternhaus - Krippe

Die Eltern haben vor der Anmeldung ihres Kindes die Möglichkeit unsere Kindertagesstätte kennenzulernen. Durch ein persönliches Gespräch mit der Leitung und eine Besichtigung unserer Räumlichkeiten, können sie sich mit unseren Begebenheiten auseinandersetzen und sich einen ersten Eindruck verschaffen. Des Weiteren bieten wir in unserer Einrichtung einen wöchentlich stattfindenden Krabbelkreis an, so dass das Kind erste Kontakte zur neuen Umgebung aufbauen kann.

Der erste große Schritt ist der Übergang von der Häuslichkeit in die Kindertagesstätte (Eingewöhnung). Die Umstellung von zu Hause auf das Leben in der Kita ist besonders aufregend. Dieser erste Übergang ist daher häufig mit vielen unterschiedlichen Emotionen für alle Beteiligten besetzt. Damit die Kinder von der Kita als Bindungs- und Lernort profitieren können, müssen sie sich hier sicher und geborgen fühlen. Um die Veränderung für Familien und Kinder so gering wie möglich zu halten, gestalten wir die Übergänge von der Familie in die Kita bewusst mit individuellen Eingewöhnungszeiten, denn auch hier gilt:

„Jeder Mensch ist einzigartig.“

Während dieser Zeit lernt das Kind die Umgebung, den Tagesablauf, die anderen Kinder und die pädagogische Fachkraft kennen. Schrittweise baut sie eine Beziehung und Bindung zu dem Kind auf.

Die Länge der Eingewöhnung ist individuell. Im täglichen Gespräch mit den Eltern beobachten wir den Ablösungsprozess und stellen uns mit unseren Handlungsmöglichkeiten auf die Bedürfnisse des Kindes ein. Jedoch empfehlen wir, 2 Wochen einzuplanen.

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

8.2 Krippe - Kindergarten

Es folgt der Übergang von der Krippe in den Kindergarten im Alter von 3 Jahren. Wieder ändert sich das gewohnte Umfeld, die Bezugsperson und die Gruppenkonstellation. Es können nun zunehmend viele Aufgaben selbständig bewältigt werden wie das An- u. Ausziehen, der Toilettengang und die Körperpflege. Diese Selbstständigkeit wird bereits in der Krippe gefördert.

Probebesuche vor dem Eintritt in den Kindergarten helfen dem Kind, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.

8.3 Übergang Kita – Schule / Hort

Im letzten Jahr vor der Schule haben die Kinder unserer Kita die Möglichkeit, in einer altershomogenen Gruppe begleitet zu werden. Dadurch werden sie unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.

Wir stehen in Kooperation mit unserer Pestalozzi-Grundschule hier in Torgelow. (Übergänge / Kooperation Schule § 3 Abs. 4 KiföG)

Im Vorfeld besucht die Direktorin der Grundschule die zukünftigen Schulanfänger*innen, hospitiert in der Kindertagesstätte und kommt mit der pädagogischen Fachkraft ins Gespräch. Wir besuchen mit den Kindern die Schule, zu einer nun schon Tradition gewordenen 1. Unterrichtsstunde.

Seinen Abschluss findet das letzte Kindergartenjahr mit einer gemeinsamen Übernachtung in einer Jugendherberge des Kreises. Im Beisein der Eltern bekommen die Kinder ihre Zuckertüten und zeigen in einem Programm, was sie schon gelernt haben.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule.

Übergänge können für Kinder echte Herausforderungen sein, bei denen wir ganz bewusst positiv hervorheben, dass diese auch von guten Gefühlen und Erlebnissen begleitet werden

können. Im Ergebnis bedeutet dies jedoch: Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Eigenständigkeit und zur Erweiterung der eigenen Grenzen ist geschafft.

9. Hortförderung

Die individuelle Förderung von Kindern in Horten ist ein Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot. Die Förderung unterstützt die Kinder bei der Bewältigung der Anforderungen des Schulalltags. Darin eingeschlossen ist die Befähigung der Kinder zur zunehmend selbstständigen und aktiven Gestaltung ihrer Freizeit. Die Hortförderung soll ein bedarfsgerechtes Angebot gewährleisten. Ein erhöhter Hortbetreuungsbedarf in den Ferien ist durch die Eltern dem örtlichen Träger anzuzeigen.

Ein wichtiger Teil der Arbeit im Hort ist neben der Begleitung der Hausaufgaben die gemeinsame Freizeitgestaltung. Wir fördern die Kinder dahingehend, ihre Freizeit zunehmend selbstständig und aktiv zu gestalten

Für unsere Hortkinder stehen 4 Funktionsräume (Kreativraum, Bauraum, Ruhe-Oase zum Entspannen und Lesen und Spielraum) ein Speiseraum, ein Hausaufgabenraum, ein Bewegungsraum mit Spiegeln und entsprechende Sanitärmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Funktionsräume befinden sich in der oberen Etage des Kita-Gebäudes. Hier haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihren Zeit bei uns aktiv zu gestalten. Im Bauraum laden vielfältige Bau- und Konstruktionsmaterialien zum Erfinden individueller Spielwelten ein. Autos, Tier- u. Spielfiguren bereichern das Spiel der Kinder. Im Kreativraum kann gemalt, gebastelt und gestaltet werden, ebenso wie eigene Ideen umgesetzt und kreative Projekte entwickelt werden.

Der Bewegungsraum bietet Platz zum Laufen, Balancieren, Springen, Klettern und Entdecken. Bälle, Seile, Matten, Reifen, Hindernisparcours regen zur Bewegung an.

Unsere Ruhe-Oase ist ein geschützter, gemütlicher Rückzugsort, an dem die Kinder zur Ruhe kommen und neue Energie tanken können. Die vollflächige Spiegelwand ermöglicht zusätzliche Wahrnehmungsmöglichkeiten.

In jedem Raum gibt es Regeln, die gemeinsam mit den Kindern aufgestellt werden. Die Funktionsräume können unter Partizipation der Kinder jederzeit verändert werden.

Alle Räumlichkeiten und Spielmaterialien stehen den Hortkindern frei zur Verfügung. Jedes Kind soll sich mit seinen Bedürfnissen wohlfühlen!

Der Hausaufgabenraum befindet sich außerhalb des Kitagebäudes. Dies ermöglicht den Kindern ihre Hausaufgaben in Ruhe zu erledigen. Im Hausaufgabenraum bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre Hausaufgaben innerhalb von 45 Minuten anzufertigen. Die Kinder entscheiden selbst in welchem Umfang sie diese erledigen möchten. Die Hausaufgaben werden nicht auf Richtigkeit und Vollständigkeit kontrolliert, das obliegt den Personensorgeberechtigten. Lern- und Leseaufgaben werden ausschließlich in der Häuslichkeit

erledigt. Jeden Freitag ist bei uns „hausaufgabenfrei“. Erstklässler werden nach dem Unterricht von uns aus der Schule abgeholt. In der Kindertagesstätte wird dann die Mittagsmahlzeit eingenommen. Zweit-, Dritt- und Viertklässler sind nach Unterrichtsschluss in der Lage den Weg zur Kindertagesstätte selbstständig zu bewältigen. Das Leben und Lernen im Hort erweitert den Erfahrungsraum der Kinder. Sie sollen diese Zeit erfahrungsstimulierend, selbst gestaltbar und beziehungsintensiv erleben.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Eltern als wichtige Erziehungspartner*in und vor allem als Expert*in ihrer Kinder.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern sind uns sehr wichtig.

Es ist unser Anliegen, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen und unsere pädagogische Arbeit nach außen transparent zu machen. Wir sind daran interessiert, dass die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern sich ergänzt und wechselseitig bereichert.

Unser gemeinsames Ziel ist die positive, optimale Entwicklung jedes Kindes. Unsere Zusammenarbeit basiert auf gegenseitiger Achtung, Respekt, Vertrauen und Offenheit.

Umsetzung der Elternpartnerschaft:

- individuelle Begleitung ihres Kindes beim Kindergartenstart
- transparente und gute Informationen
- 1 x im Jahr ein Entwicklungsgespräch
- Gespräche nach Bedarf anbieten
- offen sein für Frage, Anregungen und konstruktive Kritik
- nachfragen, welche Erwartungen und Meinungen Eltern haben
- Kontakte pflegen
- Mithilfe bei gemeinsamen Höhepunkten, Festen, Feiern
- Elternversammlungen
- Bastelnachmittage bzw. Bastelabende
- Nutzung der Kita-App für wichtige Informationen z.B. Termine, Speiseplan etc.
- Elternbriefe, die über aktuelle Projekte in der Gruppe berichten
- Aushänge im Haus, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen
- Eltern durch Elternrat an unserer pädagogischen Arbeit beteiligen
- Freude zum Ausdruck bringen, wenn Eltern ihre Fähigkeiten und Begabungen in unsere Arbeit miteinbringen

10.1 Elternrat

In unserer Einrichtung wird in der Regel jährlich der Elternrat der Kita gewählt. Der Elternrat ist das Bindeglied zwischen Eltern, Kita-Team und Träger, fördert deren Zusammenarbeit und trägt die verschiedenen und gemeinsamen Sichtweisen der Eltern (auch anonym) weiter. Er ist Ansprechorgan für die Eltern bei Unklarheiten, Anregungen und Fragen. Die Mitglieder des Elternrates engagieren sich zum Wohle der Kinder, unterstützen die pädagogischen Fachkräfte und vertreten die Belange der Eltern.

Die Aufgaben des Elternrates:

- Vermittlung
- Gespräche mit Eltern
- Wahrnehmung von Bedürfnissen
- Austausch mit Leitung und Stellvertretung
- Informieren und Unterstützung
- Vertretung der Einrichtung und des Trägers in der Öffentlichkeit
- Verbesserungsvorschläge unterbreiten
- loyales Verhalten
- stehen dem Kitapersonal und Träger beratend zur Seite
- motivieren und organisieren die Elternbeteiligung bei Festen, Feiern und anderen Höhepunkten
- koordiniert die Elternbeteiligung

11. Kooperation mit Schule und anderen Institutionen

Einrichtungsübergreifend arbeiten wir mit anderen Institutionen zusammen:

- Stadtbibliothek, Feuerwehr und Polizei
- Spiele-Vormittage und Programme im Pflegeheim
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, z.B. Weltfriedenstag
- evangelische Kirchengemeinde

12. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Qualität bedeutet für uns, die eigene Arbeit ständig zu prüfen und zu reflektieren, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung festzulegen.

Wir entwickeln und sichern die Qualität in unserer pädagogischen Arbeit durch:

- monatliche Dienstberatungen

- regelmäßige Unterweisungen z.B.: Unfallverhütung, Lebensmittelhygiene, Erste-Hilfe und Brandschutz
- regelmäßige Mitarbeitendengespräche
- Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexion
- in Teambesprechungen geben die Mitarbeitenden ihr individuell erworbenes Fachwissen an die anderen Teammitglieder weiter
- Fallbesprechungen
- kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen
- Inhouse-Schulungen mit dem gesamten Team 1 – 2 x im Jahr zu einem gemeinschaftlich ausgesuchten Thema
- Standards für die Arbeit mit den Kindern werden erarbeitet und schriftlich festgehalten
- interne Evaluation unter Anwendung der Materialien von PädQuis (Nationaler Kriterienkatalog) u. a. mind. 1x jährlich für mind. 2 Tage statt
- Fach- und Praxisberatung

Für die optimale und ganzheitliche Entwicklung der Kinder ist die fachliche Vernetzung mit anderen Institutionen und Expert*innen, wie z.B. Frühförderung und Inklusionshelfer*innen, Logopädie, Ergotherapie, Psycholog*in, Sonderpädagog*in und Fach- und Praxisberatung wichtig. Alle tragen zu unserem multiprofessionellen Team bei und ermöglichen den Kindern das Recht auf Chancengleichheit.

12. Kinderschutz

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, (...) ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“ → Artikel 3 Absatz 1 der UN-Kinderrechtskonvention.

Der Kindertagesstätte liegt ein Ablaufplan für die Umsetzung des § 8a SGB VIII vor.

In besonderen Situationen übernimmt eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ durch einen externen Träger der AWO-Sozialdienste Uecker – Randow gGmbH Herr Danny Kreißl den Schutzauftrag.

Das Einrichtungsbezogene Konzept zum Schutz vor Gewalt sowie Partizipation gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII wurde im Oktober 2023 fertig gestellt. Dort wird der Handlungsablauf detailliert beschrieben und gilt für die gesamte Einrichtung. Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und Aktualität überprüft.

12.1 Partizipation

Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention: „Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung in allen es selbst berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend des Alters und der Reife des Kindes berücksichtigt werden.“

Die Haltung der Fachkräfte und das Verhalten gegenüber dem Kind geben den Rahmen für weiteres Handeln vor. Eine erfolgreiche Partizipation fordert von den pädagogischen Fachkräften eine zugewandte und offene Einstellung gegenüber den kindlichen Meinungen.

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die wir achten und respektieren. Wir trauen den Kindern zu, ihren Alltag weitgehend selbst zu meistern und sehen unsere Aufgabe in der Begleitung. Wenn ein Kind aktiv an der Gestaltung seiner Umgebung teilnimmt, wenn es mitreden, mitgestalten und mitbestimmen darf, dann trägt es zur Persönlichkeitsstärkung bei.

Unsere Kinder haben ein Recht:

- „NEIN!“ sagen zu dürfen
- auf eine eigene Meinung
- Ernst genommen zu werden
- ihre Gedanken in Worte zu fassen
- sich für bestimmte Sachen zu engagieren
- Entscheidungen zu treffen und ggf. diese zu überdenken

In unserer Einrichtung haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, den Alltag mitzugestalten. Wir sprechen mit den Kindern über Themen unserer Projekte, über gemeinsame Regeln im Haus, über Ideen für Ausflüge, Höhepunkte und Feste, über Essenpläne, über Ideen für gemeinsames Kochen und Backen.

Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie ernst genommen werden und Einfluss nehmen können und sammeln somit demokratische Grunderfahrungen.

12.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Wir stehen den Kindern als vertraute und verlässliche Partner*innen zur Verfügung. Wir schaffen den Rahmen für eine angstfreie Kommunikation, d.h. Äußerungen verbal oder nonverbal werden wertungsfrei angenommen und die Kinder werden sensibel ermutigt, ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu äußern. Wir sind Vorbilder für die Kinder. Von uns lernen sie ein wertschätzendes und reflektierendes Verhalten in verschiedenen Situationen. Sie haben zu jeder Zeit die Möglichkeit ihre Ängste und Sorgen loszuwerden. Wir nehmen jedes Kind ernst, schützen es und geben ihm Vertrauen und Sicherheit.

Unsere Umsetzung:

- Lösungen und Kompromisse aber auch pädagogische Standpunkte werden mit dem Kind sensibel und dem Entwicklungsstand entsprechend verständlich kommuniziert
- um offenen Austausch zu fördern haben wir einen Kummerkasten im Eingangsbereich aufgestellt, der als Beschwerdebriefkasten fungieren kann
- Kinder haben hier die Möglichkeit Wünsche, Ideen, Kritik und Sorgen zu äußern
- Bearbeitung der Beschwerde im wertungsfreien Dialog auf Augenhöhe, in Morgenkreisen und in Teamgesprächen

12.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Wir stehen Rückmeldungen aus den Elternhäusern aufgeschlossen gegenüber. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen Kritik und Anregungen, als hilfreich. Wir sehen es als konstruktive Möglichkeit, etwas über unsere pädagogische Arbeit zu erfahren und daraus zu lernen, was wir noch besser machen können. Die Eltern haben die Option kurzfristig ein gewünschtes Gespräch mit der Gruppenerzieher*in oder der Leitung in Anspruch zu nehmen.

Um Transparenz für die Position der Fachkraft und der Eltern zu schaffen, ist es zwingend notwendig, Beschwerden offen gegenüberzustehen und diese sensibel und reflektiert entgegenzunehmen.

Umsetzung:

- Lösungen, Kompromisse und pädagogische Standpunkte werden mit der Familie konstruktiv, verständlich und sensibel kommuniziert
- Beschwerdeformulare

12.4 Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

Innerbetriebliche Vorschläge zur Verbesserung und Anregungen sind sehr wertvoll, denn die Mitarbeitenden sind fester elementarer Bestandteil der Kita und jede Mitarbeitendenbeschwerde enthält wichtige Informationen.

Unsere Mitarbeitenden können Teamsitzungen und das persönliche Gespräch mit der Leitung, oder mit dem Träger nutzen, um sich zu beschweren. Zusätzlich besteht jederzeit die Möglichkeit sich an die Mitarbeitendenvertretung des Trägers (mav@kdk-greifswald.de) mit Anliegen zu wenden.

Die Mitarbeitenden haben das Recht und die Möglichkeit, das jährliche Mitarbeitendengespräch zu nutzen, um Unmut zu äußern.

13. Quellen

Bild 1: https://de.wikipedia.org/wiki/Christuskirche_%28Torgelow%29

Bild 2: <https://www.lebensbezogener-ansatz.de/zum-ansatz-lba>

Bild 3: <https://kitas-weiler-simmerberg-ellhofen.de/simmerberg/>

Bild 4: https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Fr%C3%B6bel

Bild 5: <https://www.hs.mh.tum.de/sportdidaktik/forschungsprojekte/fit4future/>